

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgeld.
Inzeratenpreis 10 Pf. für
die 4gehaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 118

Langenschwalbach, Donnerstag, 21. Mai 1914

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

21. Mai.

1471 Albrecht Dürer, Maler, geb. Nürnberg, † 6. April
1528 das. 1506 Chr. Columbus, Entdecker von Amerika, †
Ballaboll, geb. 23. Juni 1446 oder 1447 Genua. 1809
Schlacht von Aspern, Sieg der Oesterreicher über Napoleon I.
1895 Franz von Suppé, Operettenkomponist, † Wien, geb. 18.
April 1820 Spalata.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Oberersatzgeschäft 1914 betr.

Das diesjährige Oberersatzgeschäft für den Untertaunuskreis
findet am 28. und 29. Mai in Langenschwalbach und am 30.
Mai in Idstein statt.

Das Geschäft beginnt an den bezeichneten Tagen in Idstein
um 8 Uhr und in Langenschwalbach um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und haben
die Militärpflichtigen um diese Zeit mit ihren Musterungsaus-
weisen und Vorladungen behufs Verlesung und Rangierung vor
den Aushebungslökalen zu erscheinen.

Dieselben dürfen sich ohne Erlaubnis nicht entfernen, haben
den Anordnungen der Gendarmen u. unbedingt Folge zu leisten
und haben sich des Singens und Lärmens sowohl während des
Geschäfts als auch auf dem Hin- und Rückmarsch zu enthalten.
Zwischenhandlungen werden streng bestraft.

Die Gestellungspflichtigen erhalten demnächst durch die
Bürgermeister noch besondere Vorladung.

Wer ohne genügende Entschuldigungsgründe fehlt oder nicht
pünktlich erscheint, wird gemäß § 33 des Reichsmilitärgesetzes
bestraft und hat evtl. vorzugsweise Einstellung, Behandlung als
unsicherer Heerespflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen
Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst
aus Reklamationsgründen zu gewärtigen. Unter Androhung
gleicher Nachteile werden auch diejenigen Militärpflichtigen,
welche bei dem Ersatzgeschäfte ohne Entschuldigung gefehlt haben,
aufgefordert, sich nachträglich zu stellen und sich sofort bei
den Bürgermeistern ihres Aufenthaltsortes zu melden. Die
Herren Bürgermeister haben mir von allen derartigen An-
meldungen schriftliche Anzeige zu machen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Vorladungen für die zur Gestellung vor der diesjährigen
Ober-Ersatzkommission Verpflichteten werden Ihnen demnächst
zugehen und haben Sie die Ausbändigungen entweder an die
Militärpflichtigen selbst oder an deren Angehörigen schleunigst
zu veranlassen. Militärpflichtige, welche vor der Ersatz-
kommission ohne Entschuldigung nicht erschienen sind, sich aber
innerhalb des hiesigen Kreises aufhalten, haben sich ebenfalls
vor der Ober-Ersatzkommission zu stellen und sind von ihnen
hierzu speziell vorzuladen, mir aber sofort schriftlich
Mittelung zu machen.

Reklamationsanträge werden nur dann berück-
sichtigt, wenn sie der Kreis-Ersatzkommission zur
Begutachtung vorgelegt haben, es sei denn, daß
die Gründe zur Reklamation erst nach Beendigung
des Musterungsgeschäftes entstanden sind.

Seit dem Ersatzgeschäft eingetretene Änderungen in den
Verhältnissen einer Familie, welche reklamiert hat, sind unver-
züglich anzugeben.

Bei allen Reklamationsverhandlungen müssen die Angehörigen,
Eltern und namentlich auch die etwa vorhandenen 14 Jahre
alten und älteren Geschwister behufs Feststellung ihrer Arbeits-
fähigkeit zur Stelle sein. Sind dieselben durch Krankheit am
persönlichen Erscheinen verhindert, so muß über die Arbeits-
fähigkeit der betr. Personen ein vom Rgl. Kreisarzt ausgestelltes
Attest vorgelegt werden.

Fehlt ein solches Attest oder erscheinen einzelne Angehörige
nicht, so wird die betreffende Reklamation zurückgewiesen.

Militärpflichtige, welche eine Brille tragen, wollen Sie auf-
fordern, die Brille auch zum Aushebungsgeschäft mitzubringen.

Sie haben mit den Gestellungspflichtigen pünktlich zu der
angegebenen Stunde vor dem Musterungslökal zu erscheinen,
für Reinlichkeit der vorzustellenden Mannschaften, für Ruhe und
Ordnung, sowie dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen, so-
wohl auf dem Hin- und Rückmarsch, wie auch auf dem Ge-
stellungsploze ohne Messer und Stöcke erscheinen. Sollten ein-
zelne Gestellungspflichtigen sich in trunkenem Zustande befinden,
woburd zu wiederholten malen das Geschäft nicht unerheblich
gefordert worden ist, so werde ich mit aller Strenge nicht allein
gegen den betr. Militärpflichtigen, sondern auch gegen die zur
Aufsicht verpflichteten Bürgermeister verfahren.

Die Herren Bürgermeister selbst haben sich während der
Musterung, wenn nicht im Aushebungslökal selbst, so doch in
nächster Nähe desselben bis nach Beendigung des Geschäftes
aufzuhalten.

Diese Bekanntmachung ist mehrmals auf ortsbliche Weise
öffentlich bekannt zu machen.

Langenschwalbach, den 10. Mai 1914.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Untertaunuskreises.

Der Königliche Landrat: v. Trotha.

Himmelfahrt.

Der Himmelfahrtstag ist ein altes kirchliches Fest. Auf den
Donnerstag der sechsten Woche nach Ostern wurde es gelegt,
weil die Apostelgeschichte als Tag der Himmelfahrt Christi den
vierzigsten Tag nach Ostern angibt. Den tiefen religiösen Sinn
dieses Festes hat man wohl am kürzesten und einfachsten durch
den Satz wiedergegeben: „Durch Christus sollen Himmel und
Erde verbunden sein.“ Immer wieder geht eine tiefe mensch-
liche Sehnsucht nach reinen, geweihten Höhen; man möchte los
vom bloßen Erdbundenheit und verlangt inmitten der Welt
mit ihrem Schaffen und Sorgen und ihrer Unvollkommenheit
nach etwas Ewigem und Seligem.

Der christliche Himmelfahrtsglaube kann und will nicht einen
wirtschaftlichen und sozialen Himmel auf die Erde zaubern im
Sinne gewisser Volksbeglückler, die dem geblendeten Auge ein
soziales Gleichheitsparadies vormachen möchten, aber er bietet
einen starken religiösen Trost, indem er auf die königliche Er-
höhung des Erlösers weist. Von dem alten Kirchenvater
Chrysostomus ist uns eine Himmelfahrtspredigt erhalten, in
der es heißt: „Heute ist das menschliche Geschlecht mit Gott
wieder ausgesöhnt. Ein herrlicher Friede, ein Friede, den wir
niemals hofften, ist wieder zu uns zurückgekehrt. Wir, die wir
keiner Ehre auf Erden würdig waren, sind zum Himmel hin-
aufgestiegen.“ Freude und Friede ist der Grundton der Himmel-
fahrt. Ein inniges Gemeinschaftsgefühl erfüllt die gläubigen
Herzen; man weiß: mit diesem Christus geht es einen Glücks-
weg himmelan, selbst dann, wenn Nöte und Sorgen immerfort
drücken und hemmen. Der königliche Jesus ist mit uns und
für uns. Der junge Göthe sagte das in die Verse:

Der Gottmensch schließt der Hölle Pforten;
Er schwingt sich aus den dunklen Orten
In seine Herrlichkeit zurück.
Er sitzt an des Vaters Seiten,
Er will noch immer für uns streiten,
Er will's, o Freude, welches Glück!

Jesus überbrückt die Klüfte, sogar das finstere Todestal.

Und darum geht von Osten her über Himmelfahrt nach Pfingsten zu ein christliches Jubilieren; es ist die Freudenzeit der christlichen Kirche. Wundervoll klingt es zusammen mit dem Spritzen und Jauchzen in der freien, schönen Natur. Nach alter Sitte wandert man zu Himmelfahrt über Täler und Höhen. Unsere altgermanischen Vorfahren suchten um diese Zeit besonders gern die Berge auf und opferten dort; man fühlte sich in reiner Himmels Höhe der Gottheit näher als sonst. Das ist ein poetischer Gedanke. Aber im Christentum ist mehr als Poesie und symbolische Sinnigkeit. Da werden Heilstatfachen im Glauben erfasst, und auch Himmelfahrt ist Heils- und Glaubenssache. Möge es ein gesegnetes Fest sein.

Tagesgeschichte.

* Der Reichstag behandelte am Montag die Militärstrafgesetznovelle, ohne sie indes zu erledigen. Der Kriegsminister v. Falkenhayn legte in ausführlichster, überzeugender Weise die Gründe dar, weshalb die Regierung über die Fassung ihrer Vorlage keineswegs hinausgehen könne. Aber trotzdem auch Abg. v. Boehn (Cons.) entschieden dem Regierungsstandpunkt beipflichtete, setzte das Haus die Novelle unerledigt von der Tagesordnung ab, da durch die Erklärungen des Kriegsministers eine neue Situation geschaffen worden sei. Nach Annahme kleinerer Entwürfe folgte die dritte Lesung der Besoldungsnovelle, zu der Schatzsekretär Kühn längere Ausführungen machte, um den Ernst der Situation zu kennzeichnen und namens der Regierung zu erklären, daß die beabsichtigte Formulierung des Entwurfs für sie unannehmbar sei. Trotzdem und trotz eines vermittelnden Antrages der Rechten wurde die Vorlage genau so wie in der zweiten Lesung angenommen.

* Gelegentlich der Einweihung der englischen Kirche in München, teilte der Vorkämpfer einer deutsch-englischen Verständigung, Professor Sieper, unter großem Beifall folgendes verbürgte Wort des Deutschen Kaisers über Deutschland und England mit: „Wir sind zu groß, um Feind zu sein, so müssen wir groß genug sein, um Freunde sein zu können.“

* Wien, 17. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird mitgeteilt: Der Husten ist etwas loöderer. Das Allgemeinbefinden ist allgemein befriedigend.

* Durazza, 19. Mai. Hier schwirren Gerüchte von bedeutenden Ereignissen umher. Es soll eine von Essad Pascha vorbereitete Revolution entdeckt sein. Essad Pascha sei, bevor er die Flucht ergreifen konnte, verhaftet worden. — Die Zurückberufung der italienischen Flotte durch den Fürsten von Albanien erfolgte infolge eines revolutionären Anschlages von Essad Pascha. Inzwischen wurde Essad Pascha, der erste „Ratgeber“ und Kriegsminister der ersten kaiserlich albanischen Regierung, im Auftrage des Fürsten von Albanien verhaftet und an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ festgesetzt. Näheres fehlt noch.

Bermischtes.

+ Wehen, 19. Mai. (Schöffengericht.) Der Spengler Heinrich E. von Hahn steht unter der Anklage am 11. März d. J. in Waghahn dem Reinhard L. daselbst einen blauleinernen Mittel im Werte von 2,50 M., sowie in Wingersbach an demselben Tage dem Wilhelm R. ein Hemd im Werte von 2,50 M. in der Absicht weggenommen zu haben, sich dieselben rechtswidrig anzueignen. Er ist geständig und erhält eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. — Wegen körperlicher Mißhandlung, begangen am 20. März d. J. dadurch, daß er dem Sattler Adolf B. von hier mit der Faust auf den Kopf schlug, erhielt der Bandwirt Friedr. R. von hier eine Geldstrafe von 3 M., hilfsweise 1 Tag Gefängnis, außerdem werden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

* Zbstein, 18. Mai. In hiesiger Stadt wurden 103 Personen zur Wehrsteuer veranlagt u. beträgt dieselbe 23,434 M.

* Infolge des nunmehr steigenden Personenverkehrs auf der Bahnstrecke Wiesbaden - Langenschwalbach, wodurch dem Zugpersonal nicht die Möglichkeit gegeben ist, während der Fahrt eine genaue Fahrkartenkontrolle auszuführen, ist beschl. baldmöglichst die Bahnsteigsperrre einzuführen. Die für Sonn- und Feiertags bereits eingeführte Bahnsteigsperrre der Stationen Dogheim, Chausseehaus und Eiserne Hand hat sich schon als sehr praktisch erwiesen.

* Wiesbaden, 16. Mai. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hat beschl. auch in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden die schulärztliche Behandlung einzuführen. In Gemeinden, in denen bereits Schulärzte angestellt sind, soll mit diesen wegen der Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf die Fortbildungsschule verhandelt werden, in Orten ohne Schulärzte werden die Ärzte gebeten, den lehrplanmäßigen Unterricht im Gesundheitswesen in der Fortbildungsschule zu übernehmen.

* Wiesbaden, 18. Mai. „Bitte, kaufen Sie mir ein Kornblume ab“, diese Anrede mußte am Samstag Rander Herr und jede Dame mit Kornblumen oder Margeriten geschnitten. Es war Kinderhilfsstag! Selbst der Kaiser, der in der Uniform der Gardekürassiere vom Schloß zur Fahrt ritt, trug am Kragen einen Strauß Kornblumen. Der Zweck des Kinderhilfsstages fließt zwanzig der Kinderfürsorge Wiesbadens gewidmeten Vereinen zu. — Das finanzielle Ergebnis des Kinderhilfsstages hat alle Erwartungen übertroffen. Es ist eine Summe von über 52000 Mark einkommen.

* Wiesbaden, 20. Mai. Die kaiserliche Hofhaltung übertrug die Bierlieferung auch in diesem Jahre der Wiesbadener Kronen-Brauerei Akt.-Ges. wie alljährlich seit dem Jahre 1896 während des Aufenthaltes Seiner Majestät des Kaisers in Wiesbaden.

* Frankfurt a. M., 18. Mai. Die 1. und 2. Etappe des Prinz Heinrich-Flug 1914 hatten Montag mittag 15 Flugzeug zurückgelegt. Der Weiterflug nach Hamburg erfolgt Mittwoch früh. In der Konkurrenz befinden sich derzeit noch 21 Flugzeug, 13 Militärpiloten und 8 Zivilisten. — Der schwere Unfall, der Leutnant Rohde bei Hechtsheim zum Opfer fiel, ereignete sich dadurch, daß das Fahrzeug nach der Landung in einen Kornacker geriet, dessen Aehren sich in die Räder verwickelten. Das Flugzeug blieb stehen, eine schwere Wunde erlitt der Leutnant und brachte es zum Umkippen. Der Fahrer unter bedeutenden Verletzungen davon, Leutnant Rohde geriet unter Apparat. Eine Rippe durchdrang die Lunge; die Verletzung war so schwer, daß der junge Offizier, wie gemeldet, in der Nacht starb.

* Halberstadt, 16. Mai. Auf dem Flugplatz sind heute zwei Militärflieger, Leutnant Wiegandt vom Infanterieregiment Nr. 122 und Oberleutnant Jellingner vom Pionierbataillon Nr. 3, die landen wollten, infolge Flügelbruchs aus 500 Meter Höhe abgestürzt und waren sofort tot.

* Aus Essen (Ruhr) wird berichtet: Der Wehrbeitrag des Herrn Krupp v. Bohlen und Hallbach beträgt 6,9 Millionen Mark, der der Firma Krupp 840 000 Mark und der der Firma Geheimrat Krupp 860 000 Mark.

* Friedrichshafen, 16. Mai. Das neue Marineaufklärungs-„L. 3“ unternahm heute früh 6 Uhr eine 3 1/2 stündige Höhenfahrt und erreichte eine Höhe von 3125 Metern, das ist die höchste, bisher von einem Luftschiff erreichte Höhe. Die Besatzung betrug einschließlich der Marineabnahme-Kommission 17 Personen.

* Karibib, 20. Mai. Baut „Berl. Kolonial.“ jetzt die vom Berliner Großkaufmann Rudolf Herzog ausgerüstete Expedition, die mit dem Flug in Swatowund begann, jetzt ihre Tätigkeit in anderen Teilen der Kolonie fort. Bäckner fliegt am 18. früh um 6 1/2 Uhr in Swatowund landete um 8 Uhr bei Kilometer 136 der Otavibahn. Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 120 Stunden-Kilometer. Gestern flog er mit einem Passagier zur Ablieferung der ersten Luftpost auf und erreichte Karibib.

KÖNIGL.
FACHINGEN

Bei
Nierenleiden

KÖNIGL.
FACHINGEN

Bei Harn- und
Blasenleiden.

KÖNIGL.
FACHINGEN

Letzte Nachrichten.

* Malaga, 20. Mai. An Bord des deutschen Dampfers „Schleswig“ hatte sich in einem Vorratsraum Gas angesammelt. Ein Hilfskoch, der in den Raum hinabstieg, erstickte. Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Ein fünfter Matrose, der mit einem Rauchhelm versehen, herunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen.

* Wien, 19. Mai. Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Durazzo: Gestern nachmittag 6 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endigte damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Essad mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten und 300 Anhängern, die in seinem Hause untergebracht waren, eine Revolte und gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das kaiserliche Palais abfeuerte. Die von Oesterreich-Ungarn gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, welche das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurde er und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationschiff gebracht.

* Durazzo, 19. Mai. Heute früh entwickelte sich ein Kampf zwischen der holländischen Gendarmerie und der belgarde Essad Paschas. Das Haus Essad Paschas wurde beschossen. Das Gefecht endete mit der Gefangennahme Essad Paschas, der sich gegenwärtig an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ in Gewahrsam befindet.

Zotales.

* Langenschwalbach, 20. Mai. In unserer Stadt wurden 126 Personen zur Weyersteuer veranlagt. Der Gesamtsteuerbetrag beträgt 42 813 Mk.

Setzbohnen

alle Sorten in bekannter Güte, empfiehlt

Th. Menges, Samenhandlung

gegenüber dem Stadthaus.

1297

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und Postdampferverbindungen

von Bremen nach

New-York • Boston
Philadelphia • Baltimore
New-Orleans • Galveston
Kuba • Brasilien
Argentinien • Ostasien
Australien

Bremen • Emden • Australien

Genua • New York

Mittelmeer-Dienst

Reisescheide

Weltkreditbriefe

nähere Auskunft, Fahrpläne und Druckfachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

mit seinen Vertretungen

Lg.-Schwalbach:

Georg Beyer,

Brunnenstraße 51.

In Wiesbaden:

J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstraße 56.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Postl. genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Ein Knecht

gesucht.
1366

Jak. Gierle.

Angeworben.

Erzählung von Lothar Brentenborf.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Es war der Schweizer, der sich zugleich mit Rudolf Hildebrandt hatte anwerben lassen, ein stiller, gutmütiger Bursche. Welcher Art sein Leiden eigentlich gewesen sei, wußte auch der Arzt nicht zu sagen. Gegen Abend schon fand die Bestattung des Toten nach seemännischem Brauche statt. Auf ein Brett gebunden und mit eisernen Gewichten beschwert, wurde seine irdische Hülle nach kurzer, schlichter Trauerzeremonie in das Meer versenkt, und während der ganzen Dauer der Reise war es auf dem Schiffe nicht so still hergegangen als an diesem Abend. Namentlich Rudolf, dessen Gemütsstimmung ohnedies eine so gedrückte und niedergeschlagene war, fühlte sich durch das traurige Vorkommnis im innersten Herzen erschüttert, und obwohl er den Gestorbenen kaum gekannt hatte, war ihm so trüb und bang zu Sinn, als hätte er einen lieben Freund verloren.

Auf die eiserne Brüstung gestützt, stand er ganz allein auf dem Vorderdeck, als er sich zu seiner Ueberraschung plötzlich von einer tiefen, ernsten Männerstimme in deutscher Sprache angeredet hörte.

„Sie denken an den Glücklichen, der jetzt da unten auf dem Meeresgrunde ruht, und Sie beneiden ihn um das Loß, das er gezogen hat — nicht wahr, Kamerad?“

Der Sprechende war für Rudolf ein völlig Fremder. Er war nicht in Harderwyk gewesen, sondern mit einem anderen Kommando an Bord gekommen. Da er sich seit dem ersten Tage der Reise von den übrigen abgesondert und niemals an einer der üblichen Schwelgereien teilgenommen hatte, war er nur wenig beachtet worden, und Rudolf Hildebrandt hatte bisher kein Wort mit ihm gewechselt. Als er jetzt auf die unerwartete Anrede hin erstaunt aufblickte, nahm er zum erstenmal wahr, daß der Mann ein auffallend fein geschnittenes, intelligentes Gesicht hatte, und daß seine ganze Erscheinung sich trotz der gleichmachenden Uniform sehr vorteilhaft von den zumeist recht plumpten Gestalten der anderen unterschied. Zugleich sah er auch den finsternen Ernst in seinen Zügen, den seltsamen Blick seiner tief liegenden dunklen Augen und das eigentümliche nervöse Zucken, das, während er sprach, um seine schwermütig herabgezogenen Mundwinkel spielte. Wäre er ihm an irgend einem anderen Orte begegnet, so hätte er diesen Fremden wahrscheinlich viel mehr unheimlich als sympathisch gefunden; jetzt aber, nachdem er seit einer Reihe von Tagen nichts als rohe und gemeine Reden vernommen, berührte die gewählte Ausdrucksweise eines offenbar gebildeten Mannes sein Ohr wie der Gruß eines lieben Freundes.

„Wie sollte ich den Vermissten beneiden, Kamerad?“ gab er zurück. „Glauben Sie denn, daß es sein Wunsch war, zu sterben? Hätte er all die Mühsal und Plackerei des harten Rekrutendienstes erst auf sich zu nehmen brauchen, wenn er nichts anderes wollte und erhoffte als dies?“

Der finstere Gefährte lehnte sich nun ebenfalls an die Reling und verschränkte die Arme über der Brust.

„Was der arme Narr sich wünschte und worauf er hoffte, kann ich nicht wissen, denn ich habe ihn nicht gekannt. Das aber weiß ich, daß es das Schicksal mit ihm besser gemeint hat, als mit irgend einem von uns. Oder halten Sie es für einen Gewinn, daß wir noch einige Wochen oder Monate hindurch ein Hundebasein führen dürfen, um dann unter dem Messer eines Atchinesen zu verbluten oder — was viel wahrscheinlicher ist — am Fieber langsam zu vertrocknen?“

„Sie sehen unsere Zukunft zu düster, Kamerad! Es mag ja sein, daß dem einen oder dem andern ein solches Schicksal beschieden ist, aber wir werden doch wohl nicht alle drüben auf Batavia bleiben.“

„Nein — nicht alle. Einer unter zehn pflegt in der Tat seine kontraktliche Dienstzeit zu überstehen. Der Himmel bewahre Sie und mich davor, daß wir zu diesen Glücklichen gehören.“

Rudolf fragte nicht, wie dieser Fremde dazu komme, ihm den Tod zu wünschen. Es war etwas in diesen letzten Worten gewesen, das ihn erschauern machte. Die bange Besonnenheit, die seit dem Tode des Schweizer auf ihm lastete, schnürte ihm mit verstärkter Gewalt das Herz zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, der 21. Mai 1914.

Vorwiegend heiter, höchstens ganz vereinzelt Gewittererscheinungen, ein wenig kühler.

Ringofensteine

garantiert Rostfrei, sind jeden Tag zu haben bei

Gust. Thomas,
Dampfsiegelei Kettenbach.

1394

Bestellungen für Bahnversand genügt Postkarte.

Sitzung

der vereinigten kirchlichen Gemeindevertretungen
von Langenschwalbach u. Adolfsfeld
Donnerstag, 21. Mai, nachmittags 4 Uhr,
im evangelischen Gemeindeaal.

Tagesordnung:

Einmaliger Zuschuß zum Grundgehalt des hiesigen zweiten
Pfarrers aus Mitteln der Behörde.

Die Mitglieder werden zu dieser Sitzung hiermit eingeladen.
1416 J. B.: Rumpf, Pfarrer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Idstein be-
legene, im Grundbuche von Idstein, Band 29, Blatt 910 lfd.
Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen der Witwe des Schreinermeisters Bernhard
Koh, Ida geborene Wendle, in Idstein eingetragene Grundstück
Kartenblatt 40, Parzelle 294/2857, Gebäudesteuerrolle 28,
a) Wohnhaus, Bahnhofstraße Nr. 28 mit Hofraum, 5 a 13 qm
Gebäudesteuerungswert 1090 Mark,
am 27. Mai 1914, Vormittags 10¹/₂ Uhr, durch das unter-
zeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1914 in
das Grundbuch eingetragen.

Idstein, den 13. Mai 1914.

1424 Königliches Amtsgericht.

Krieger-Berein „Germania“.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr, in dem
Gasthaus „zum Lindenbrunnen“ General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Bericht über den Abgeordnetentag des Preiskrieger-
verband in Hahn;
3. Vereinsangelegenheiten;
4. Wünsche und Anträge.

Die Kameraden sind gebeten, pünktlich und vollzählig zu
erscheinen. Der Vorstand.

An alle ehem. 3ter.

Versammlung am Sonntag, den 24. Mai,
Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus „zum Lindenbrunnen“.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 1431

Warnung.

In letzter Zeit werden Landwirte von Hausierern be-
schwindelt beim Verkauf von Beksteinen mit ähnlichen Sti-
letten und Steinen, es sei meine Ware. Meine Ware führt
den Namen „Deconom“ eingepreßt in den Stein. Bitte des-
halb jeden Käufer die Hausierer um schriftl. Ausweis von mir
zu verlangen.

1423 W. Junker, Seitenhahn.

Zu Beginn der Saison

bringe ich mein Lager in

Glas, Porzellan u. Steingut

bei äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Neu eingetroffen:

ganz moderne Waschgarnituren, Ess- u.
Kaffee-Service, Küchen-Garnituren

1356 in allen Preislagen.

W. Hilge, Glas u. Porzellan,
Adolfstraße 1
Telef. 69.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere
unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante

Frau Christine Debus

geb. Maus

im 70. Lebensjahre, nach längerem, schwerem, mit
Gebuld ertragenem Leiden, heute Nachmittags ³/₄ 1 Uhr
in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tief-
betrübt an

1432 Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenschwalbach, Frankfurt, Oberlahnstein,
den 20. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 4 Uhr
vom Trauerhause aus statt.

Wahlverein der freis. Volkspartei.

Samstag, den 23. Mai 1914, Abends halb 9 Uhr
findet im Gasthaus „zur Krone“ eine

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Aenderung der Satzungen;
3. Vorstandswahl.

Bu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder ein
Der Vorstand.
1425

B o r n.

Am Himmelfahrtstage hält der Liefige
Gesangverein im Distrikt „Strüchen“

Großes Wald-Fest

ab, (10 Min. vom Bahnhof Schwalbach entfernt,) wozu freun-
dlichst einladet.

1400

Guter Tanzboden.

Der Vorstand.
Glasbl.

Wohnung

bestehend aus 2 od. 3 Zimmer
nebst Küche zu vermieten.

Bu erfr. i. d. Exp. 1428

Frischmell. Ziege

zu verkaufen.

1429

Näh. Exp.

Heirat. Eine Anz. h. Damen
u. Witwe, dabei a. Waise
m. Verm., w. sich z. verh. d. das
Heiratsbüro Becker I., Dohheim
b. Wiesbaden. 1427

Wie ich von langjährigem Asthmaleiden

Husten, Heiserkeit, Bronchial-
katarrh schnell und ohne große
Kosten geheilt wurde, teilt
Leidenden gerne mit

1403 W. Kemp,
Wiesbaden, Loreleiring 8.

Junges Fräulein

für feines Stickeriegeschäft am
hiesigen Plage gesucht.

Bu erfr. bei H. Kunstenaar,
1430 Weinbrunnentolonade.

Persil

für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Suche sofort einen tüchtigen

Mann

bei hohem Lohn.

Ziegelei Ott, Breilhardt.

1378 Ein kräftiges

Küchenmädchen

gesucht.

Pension Stadt Mainz.

Gesucht

1 Zimmermädchen und
1 Hausbursche. Näh. Exp.
1374